

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft  
„Bremer Höhe“ eG

# hoehe <sup>4/16</sup>



**Bald wieder Leben im Gemeinschaftshaus**  
**Website „Bremer Höhe“ eG erneuert**  
**Genossenschaft ist Weltkulturerbe**

---

## Inhalt

3	Jahresresümee - 2016 auch schon wieder vorbei	11	Gewerbe vorgestellt: Die Klax Kreativwerkstatt
5	Große Aufgabe mit langem Anlauf	12	Wir sind Weltkulturerbe!
6	Betriebs- und Heizkosten gesunken	13	Serieneinbrüche in der Bremer Höhe
7	Initiativenfondsjurysitzung Oktober 2016	14	Was wurde eigentlich aus... ?
8	Neues von der Geschichtswerkstatt	16	Wie wohne ich richtig?
9	Verkehrs-AG: Parking Day in der Gneiststraße	17	Legionellenprüfung
10	Webseite <a href="http://www.bremer-hoehe.de">www.bremer-hoehe.de</a> erneuert	19	Der Letzte seiner Art!
		20	Termine, Verwaltung, Impressum

**Wir wünschen allen Mitgliedern, Mietern und Mieterinnen sowie allen Freunden unserer  
Genossenschaft frohe Feiertage und ein glückliches Jahr 2017!  
Die hoehe-Redaktion**

# Hoppala, 2016 auch schon wieder vorbei

Wirtschaftlich ging das Jahr gut los. Zwar haben wir wiederum keine Millionen geerbt, aber immerhin **203.000 € zurückerstattet** bekommen, die wir der Gemeinde Panketal vor drei Jahren zahlen mussten, zu Unrecht, wie ein Gericht nun bestätigte. Unsere Widersprüche gegen die so genannten Altanschließerbescheide hatten wir rechtzeitig eingelegt (Info-Blatt 1/16, S. 3).

Nicht nur dieser zu diesem Zeitpunkt nicht erwartete Liquiditätsrückfluss trug zur weiteren finanziellen Stabilisierung unserer Genossenschaft bei, sondern auch das große Vertrauen vieler unserer Mitglieder, die uns ihr Ersparnis als Mitgliedsdarlehen zur Verfügung stellten. Dank der aktuell 105 Darlehensgeber waren wir in der Lage, die Hobrechtsfelder Dorfstraße 5 ohne die Inanspruchnahme eines Bankkredits (außer eines kleineren KfW-Kredits für die ökologischen Maßnahmen) zu sanieren.

Ein großes Dankeschön an unsere Mitglieder.

Unser nachbarschaftliches Leben hatte einen ersten **sportlichen Höhepunkt** im Februar, als 14 Kinder aus unserer Genossenschaft am ALBA-Kiezcamp teilnahmen und sich drei Tage mit dem Basketball vertraut machten. Einige von ihnen haben Feuer gefangen und trainieren jetzt regelmäßig. So wie es aussieht, soll die gemeinsam mit ALBA und der Berliner Energieagentur organisierte Aktion 2017 wiederholt werden. Die Bereitschaft unserer Mitglieder und Freunde zu körperlichem Engagement konnte in mehreren Hof-Arbeitseinsätzen, beim Tango in der Höhle und beim Fußballturnier „Brot und Spiele“ im August beobachtet werden. Das Team um Heiko Müller und Frido Hehmann hat seine Leistungen im Vergleich zu den Vorjahren durch hartes Training, aufmerksame Nachwuchsarbeit und taktische Finessen verbessert. Die zwei „Bremer-Höhe“-Teams belegten in diesem Jahr mittlere Plätze (Info-Blatt 3/16, S. 14). Auch wenn es mit dem Siegerteam (Info-Blatt 4/15, S. 3) noch nichts geworden ist, lässt diese Entwicklung Hoffnungen keimen.

Was in Zukunft in unserem Info-Blatt fehlen wird, sind Berichte über die Dauerbaustelle im **Georg-von Rauch-Haus** in Kreuzberg. Nach drei Jahren Bauzeit haben wir die **denkmalgerechte Sanierung** im Rahmen der geplanten Kosten **abgeschlossen**. Aber so schnell funktioniert der Entzug dann doch nicht: im nächsten Mai geht es weiter, nicht im, aber am Rauchhaus. Die Heizungsleitung des Nahwärmenetzes muss erneuert werden. Und wenn man mich fragt, was das Schönste im Jahr 16 war, fällt mir ohne zu Zögern das Gneiststraßenfest im Juni 2016 ein. **Was unsere Verkehrs-AG da auf die Beine gestellt hat, war Spitze.**

*Ulf Heitmann*

—  
Gneiststraßenfest 2016





Gemeinschaftshaus Hobrechtsfelde

# Große Aufgabe mit langem Anlauf

Das Gemeinschaftshaus mit dem großen Saal in Hobrechtsfelde ist seit 2010, dem Jahr, in dem wir Eigentümer der Wohngebäude des ehemaligen Berliner Stadtgutes wurden, für die Einheimischen mehr und mehr ein Ort der Erinnerung und für die, die es besichtigt haben, der Phantasie geworden. Seine Sanierung ist aber auch **eine unserer größten konzeptionellen und wirtschaftlichen Herausforderungen**. Nachdem wir 2010 das Gebäude vor weiterem Verfall durch Schwammsanierung und Dachabdichtung gerettet hatten, lag unser Schwerpunkt auf der Instandsetzung und Modernisierung der bewohnten Häuser im Ort. Diese Entwicklungsphase Hobrechtsfeldes ist nun schon sehr weit gediehen.

Das Bedürfnis, einen Ort zu haben, an dem man sich auch in der kalten Jahreszeit treffen und der die benötigte Infrastruktur aufnehmen kann, wuchs. Nun scheint der richtige Zeitpunkt zu sein, ein Nutzungs- und Sanierungskonzept zu entwickeln. Unter dem Punkt Vermietung auf unserer Website [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de) kann man seit einigen Wochen ein kleines Exposé ansehen, das einen Teil der möglichen Grundrissvarianten für die wohnliche, gemeinschaftliche und kulturelle Nutzung der einzelnen Gebäudeteile aufzeigt. **Unsere Intention** ist es, **das Haus** zu einem Lebensort für die darin Wohnenden, wieder zu einem **Ort der Gemeinschaft** und zu einem **Treffpunkt** zu machen.

Ob das klappt, hängt entscheidend von denen ab, die sich dafür entscheiden, in das Gemeinschaftshaus zu ziehen.

Vor einigen Tagen luden wir deshalb alle diejenigen ein, die sich in den letzten Jahren für eine Wohnung in Hobrechtsfelde beworben und jene, die bereits ihr Interesse an dem Vorhaben Gemeinschaftliches Wohnen bekundet haben. Die Bremer Höhle war gut gefüllt und die Ideen, wie man zusammenleben möchte, welche Wohnformen sich jede/r vorstellt und welche Dinge im Haus und auf dem großen Grundstück über das Wohnen hinaus passieren sollen, wurden schon recht intensiv diskutiert. Da die meisten Interessenten das Haus noch nicht von innen gesehen hatten, haben wir es an zwei Wochenenden besichtigt. Sich in der aktuellen Ruine mit provisorischem Dach, unvollständigen Decken und zugemauerten Fenstern einen Lebensort vorzustellen, ist nicht einfach, aber niemand rannte geschockt davon.

Wie geht es nun weiter mit unserem größten Entwicklungsvorhaben seit langer Zeit? Zunächst eine wichtige Information an alle, die uns bislang noch nicht ihr Interesse an dem Projekt mitgeteilt haben: **Noch ist alles möglich**, noch stehen die Nutzer, die Grundrisse und das Konzept nicht fest. Die folgenden Eckpunkte, die wir für wichtig und dem Haus und seiner Geschichte für angemessen halten, sollten aber in jedem Fall berücksichtigt werden:

- Das Gebäude soll zu mehr als nur dem Wohnen dienen. Die Grundrisstruktur, der Saal, die Geschichte des Gemeinschaftshauses als Treffpunkt für alle Hobrechtsfelder und Ort für soziale Infrastruktur sollen sich auch in Zukunft widerspiegeln.
- Im Haus sollen durch flexible Grundrissgestaltungen verschiedene Wohnformen möglich werden.
- Im Konzept soll mindestens eine besondere soziale Komponente eine Rolle spielen. Es soll ein Ort geschaffen werden, an dem Menschen, die sich auf dem Wohnungsmarkt nicht selbst versorgen können, ein Zuhause finden. Zurzeit sind wir mit einem sozialen Träger im Gespräch, der ein betreutes Wohn- und Ausbildungsprojekt für Jugendliche im Haus betreiben will. Das nächste Treffen der Interessenten wird voraussichtlich in der zweiten Januarwoche 2017 stattfinden. Den genauen Termin werden wir rechtzeitig auf unserer Website unter „Termine“ ankündigen.

*Ulf Heitmann*

# Betriebs- und Heizkosten gesunken

Die tabellarische Übersicht unserer Betriebs- und Heizkosten für das Jahr 2015 spricht für sich bzw. für uns: Während der **Berliner** neben seiner Kaltmiete im **Durchschnitt 3,25 €/m<sup>2</sup>** im Monat Nebenkosten aufzubringen hat, müssen **unsere Mitglieder und Mieter** je nach Bestand dafür nur **zwischen 1,68 €/m<sup>2</sup> und 2,18 €/m<sup>2</sup>** bezahlen, also zwischen 51,7% und 67% des Berliner Mittelwerts. Ein Haushalt mit einer Wohnungsgröße von 70 m<sup>2</sup> spart somit im Vergleich zwischen 900 € und 1.319 € im Jahr.

	Berlin 2015*	Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Hoehe“ eG 2015 Veränderung zum Vorjahr					
Angaben in €/m <sup>2</sup> monatlich	Berliner Mittelwert	Bremer Höhe	Bornitz-/Ruschestraße	Katzlerstraße	Liebigstraße	Hobrechtsfelde	
<b>Summe Betriebskosten</b>	<b>2,01</b>	<b>1,13</b> -7%	<b>1,24</b> -2%	<b>0,84</b> -25%	<b>0,91</b> 0%	<b>1,29</b> 0%	
Heizung/Warmwasser/Schornsteinfeger etc.	1,24	0,77 -10%	0,64 3%	0,84 58%	0,80 2%	0,89 8%	
<b>Gesamt</b>	<b>3,25</b>	<b>1,90</b> -8%	<b>1,88</b> 0%	<b>1,68</b> 1%	<b>1,71</b> 2%	<b>2,18</b> 3%	

Anmerkungen: Die Abweichungen in der Katzlerstraße rühren daher, dass wir in dieser Abrechnungsperiode die Wasserkosten den Heizungskosten zugeordnet haben. \* Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

\*\*Durchschnittswert aller Häuser mit nicht mietereigenen Heizungen

Das wirft natürlich die Frage nach den Ursachen auf, schließlich haben auch wir für alle in den Nebenkosten enthaltenen Leistungen zu zahlen. Außerdem haben wir sehr viele Altbauten, die unter Denkmalschutz stehen, also energetisch nicht vollständig optimiert werden konnten. Die Übersichten, die wir in den letzten Jahren angestellt haben, (s. Info-Blatt 4/2015) zeigen, dass sich **unsere Ersparnisse auf nahezu alle Betriebskostenarten** erstrecken, wobei die Heizkosten aufgrund unserer **Kraft-Wärmekopplungsanlagen** (BHKWs) in der **Bornitz-/Ruschestraße** und der **Bremer Höhe** eine besonders **große Dämpfungsfunktion** haben. Aber auch unsere baulich gesehen eher ungünstigen kleinen Gebäude in Hobrechtsfelde „sparen“ im Durchschnitt 29% Heiz- und Warmwasserkosten.

Sicherlich wenden wir und unsere Kolleginnen in jedem Jahr Zeit und Mühe auf, um die Betriebskosten so gering wie wirtschaftlich vertretbar zu halten. Doch es lohnt sich ein Vergleich, wie es bei anderen Genossenschaften und anderen Eigentümern aussieht und da kommt man zu dem Ergebnis, dass die niedrigen Nebenkosten wohl am Identitätsprinzip der Genossenschaften liegen. Bei den allermeisten anderen Genossenschaften sieht es so gut wie bei uns aus. Der „normale“ Vermieter, der alle Nebenkosten auf seine Mieter abwälzen kann, hat ganz objektiv wenig Interesse daran, Zeit und Arbeit aufzuwenden, Preise zu vergleichen, den Müllstandort so zu verlegen, dass die Ziehgebühren möglichst gering sind usw., um Kostenersparnisse zu bewirken. Er will möglichst wenig Aufwand mit seiner Hausverwaltung betreiben und wenn er sie nicht selber macht, will er die Leistung möglichst billig beauftragen. Natürlich gibt es auch hier einige bessere Beispiele und gute Menschen, aber die Zahlen des Betriebskostenmietspiegels sind objektiv und belegen, dass der gute selbstlose Privateigentümer nicht die Berliner Regel ist, sondern die im Interesse ihrer Mitglieder arbeitende Genossenschaft.

Ulf Heitmann

# Initiativenfondsjurysitzung Oktober 2016

Am 11. Oktober 2016 traf sich die Jury des Initiativenfonds zu ihrer Herbst-Sitzung in diesem Jahr, um über drei (!) eingereichte Anträge zu befinden, eine sehr übersichtliche Anzahl bei einem verbliebenen Budget von 922,10 €, das noch für dieses Jahr zur Verfügung stand.

Einstimmig **befürwortet** wurde eine finanzielle Unterstützung des Projekts **“KlamottenSelberMachen”** (siehe Infoblatt 3/16) mit einer Förderung in Höhe von 250 €. Für die Reparatur einer vorhandenen, hochwertigen gebrauchten Nähmaschine, wurde durch die Jury der Betrag **auf 270 €** aufgestockt. Ebenso wurde der Antrag der **“Garten AG Schönhauser Hof”** für geplante Hofbegrünungen in voller Höhe von **256,37 €** bewilligt.

Erwartungsgemäß gab es Diskussionen um den dritten Antrag der “Katzengruppe”, die für den Schönhauser Hof eine Förderung für katzenabhaltende Pflanzen beantragte, die um die Sandkästen herum gepflanzt werden sollen, und für stabilere Abdeckplanen für die Sandkästen. Nach längerer Beratung wurde der Antrag zur Nachbesserung an die Antragstellerinnen zurückgereicht, die damit in der Frühjahrsrunde eine zweite Chance erhalten.

Gesamt wurden also 2 Vorhaben mit einer Gesamtsumme von 526,37 € gefördert. Das Restbudget von 395,73 € fließt damit in das Budget 2017 des Initiativenfonds.

Noch ein Hinweis: Auf der neuen **Webseite** der “Bremer Höhe” eG (siehe S. 10) findet sich unter der **Kategorie Zusammenleben/Initiativenfonds** zum Download ein einfaches **Formular** für Anträge beim Initiativenfonds. Die Verwendung dieses Formulars ist zwar für zukünftige Antragstellungen beim Initiativenfonds kein Muss, stellt aber eine Arbeitserleichterung dar, weil es alle wesentlichen Informationen zum Vorhaben des gestellten Antrags bündelt, auf einen Blick transparent und nachvollziehbar macht und damit die Arbeit der Jury des Initiativenfonds vereinfacht.

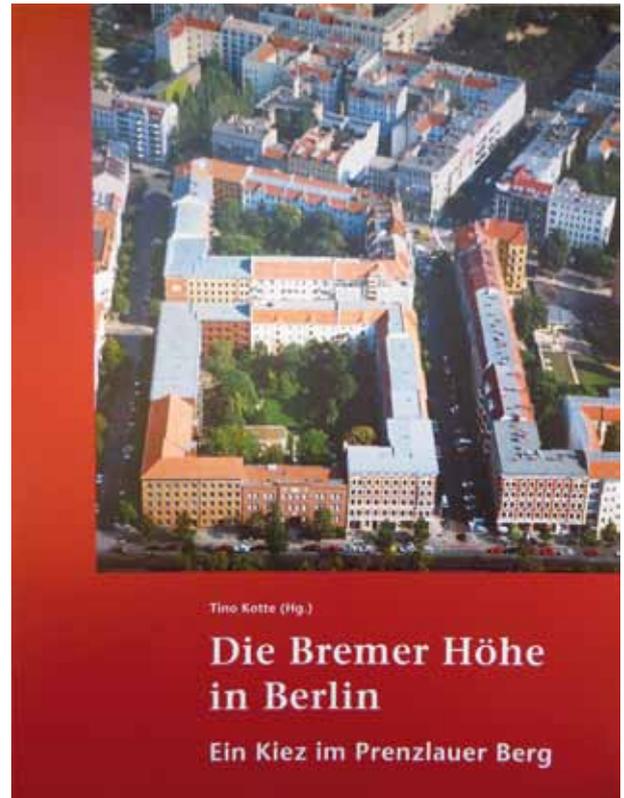
AD



– Auch der Handarbeitstreff wurde vom Initiativenfonds mit Geld ausgestattet.

## Altes und...

Die regelmäßigen Newsletter-Empfänger wissen es schon: Das **im Januar 2007 veröffentlichte Buch „Die Bremer Höhe in Berlin – ein Kiez im Prenzlauer Berg“** wurde wieder aufgelegt. Es spiegelt das Ergebnis der Forschungsarbeit von fünf damaligen Mitgliedern unserer Genossenschaft, einer ehemaligen Mitarbeiterin der Gesellschaft der behutsamen Stadtentwicklung S.T.E.R.N. und einem ehemaligen Mieter der Bremer Höhe, der in der Buchholzer Straße seine Kindheit verbrachte, wider. In den acht Artikeln werden architektonische und zeithistorische Themen von der Errichtung der Wohnanlage bis zur Gründung unserer Genossenschaft behandelt und sich auf sehr persönliche Weise mit den Schicksalen von Mietern im Zweiten Weltkrieg auseinandergesetzt. Wer es gerne lesen möchte, kann es entweder **in unserem Büro zu den Sprechzeiten** in Empfang nehmen, oder es per E-Mail bestellen, wir liefern es dann per Post. Über eine **Zuwendung** für die Arbeit unserer Geschichtswerkstatt würden wir uns freuen.



## Neues von der Geschichtswerkstatt

Wie in jedem Jahr seit 2008 haben sich unsere Historiker engagiert, um unseren Jahreskalender fertig zu stellen, der Ihnen (nur Mitgliedern) mit diesem Info-Blatt traditionsgemäß geliefert wird. Die Sieger und Platzierten unseres Fotowettbewerbs können ihre Werke hierin jeweils für einen Monat bewundern. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben. Vor allem an **Reza**, der als erster Teilnehmer ein **eigenes Bild** von den Schönhauser Höfen **gemalt** hat. **Toll!**

**Gratulation an Sören Kiss** aus der Bornitzstraße, dessen Foto die meisten Stimmen erhielt. Wie in jedem Jahr erhält der Sieger eine kleine Aufmerksamkeit in Form von Kulturgutscheinen.

Wir danken Andreas Bachmann, der neben seinem zeitaufwändigen Engagement als Aufsichtsratsvorsitzender es wieder geschafft hat, unseren Kalender sehr ansprechend zu gestalten.

**Wer mehr als ein Exemplar des Kalenders haben möchte, z. B. als persönliches, schönes und preiswertes Geschenk für Freunde und Familie, der kann sie sich in unserem Büro abholen.**

UH

## Verkehrs-AG: Parking Day in der Gneiststraße



Parkst du noch oder lebst du schon? Beim Parking Day am 16. September 2016 war erstmals die Gneiststraße dabei. Der Parking Day ist eine globale Aktion, bei der gezeigt wird, dass Parkplätze auch ganz anders genutzt werden können als für Autos. Patrizia Flores von der Verkehrs AG hatte es sich in zwei Parklücken vor ihrem Haus so richtig gemütlich gemacht. Sofa, Teppich, Couchtisch und sogar eine Zimmerpflanze hatte sie auf die Straße geschleppt – und dafür ordnungsgemäß Parktickets gezogen. Im Laufe des Nachmittags kamen immer wieder Nachbarn auf einen Kaffee und einen Plausch vorbei. Die Grünen-Politiker Andreas Otto und Jens-Holger Kirchner schauten ebenfalls vorbei – es war ja schließlich kurz vor der Wahl. Und auch die Polizei machte eine Stippvisite.

Da Patrizia ihr Fahrrad neben dem Mobiliar auf dem Parkplatz abgestellt hatte, war die Lücke dem Gesetz nach korrekt genutzt und die Beamten wünschten freundlich einen schönen Abend. Den hatten die Parking-Day-Aktivisten – noch bis spät in die Nacht saßen Nachbarn im Kerzenschein zusammen auf Patrizias Sofa auf der Gneiststraße.

Mehr zum Thema: [www.parking-day-berlin.de/](http://www.parking-day-berlin.de/)

Ein anderes Thema, das die Verkehrs AG beschäftigt, ist der **Radverkehr auf dem Gehweg**. Nun ist passiert, was wohl alle Eltern fürchten: Ein **kleiner Junge** (2) aus der Gneiststraße wurde auf dem Bürgersteig **von einem Radfahrer überfahren**. Passiert ist das in der Lychener Straße, **direkt vor** dem Eingang der **Kita** des Jungen. Der Kleine hatte zum Glück einen fleißigen Schutzengel, denn er blieb bis auf zwei Platzwunden im Gesicht und einem riesigen Schreck unverletzt. Der Radfahrer beging Fahrerflucht. Dieser Unfall zeigt, wie wichtig es ist, den Radverkehr auf die Fahrbahn zu bringen.

*Silvia Teich*

Die **Verkehrs AG** der Bremer Höhe trifft sich regelmäßig **jeden ersten Dienstag im Monat** um **19.00 Uhr** im „Café Butter“ (Pappelallee 73/Ecke Gneiststraße). Wie immer freut sich die Verkehrs AG über jeden neuen, engagierten Mitstreiter, Ansprechpartnerin für Rückfragen und weitere Informationen bleibt Patrizia Flores ([patriziaflores@gmx.de](mailto:patriziaflores@gmx.de))

## Webseite www.bremer-hoehe.de erneuert

Im November-Newsletter hatten wir schon Vollzug vermeldet, die neue Webseite der "Bremer Höhe" eG ist online. Eine Neugestaltung mit einer frischen, moderneren Optik, einem übersichtlicheren Menü mit mehr Klarheit, Transparenz und besserer Lesbarkeit war das Ziel der "Renovierung" und wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

senschaftlichen Lebens mit all seinen Facetten und Möglichkeiten zum Engagement, vom Initiativfonds über die aktuelle Arbeit der AG Verkehr bis hin zu sonstigen Aktivitäten. **Neu ist** in der Rubrik "Zusammenleben" auch das "**Archiv**" zu finden, in dem z. B. die Anfänge der AG Verkehr dokumentiert sind, oder ein Streifzug durch einige Sommerfeste der "Bremer Höhe" eG möglich ist.



Auf zu viel technischen Schnickschnack haben wir bewusst verzichtet, da die Webseite gut und einfach funktionieren soll. Dafür gibt es jetzt sinnvolle Optionen wie eine Suchfunktion, die Bilder lassen sich beim Anklicken vergrößern und bedienerfreundlich gibt es auch bei Bedarf die Möglichkeit die gesamte Optik und Schrift zu vergrößern.

Direkt auf der Startseite befindet sich die übersichtliche Menüleiste mit den einzelnen Oberthemen, von "**Wir über uns**" bis hin zu "**Vermietungen**". Die Rubrik "**Die Genossenschaft**" umfasst mit ihren Unterpunkten u. a. alles Wissenswerte über die Geschichte, die Grundsätze und die Idee der Selbstverwaltung. Unter "**Bestände**" finden sich einzeln aufgelistet alle Häuser, Haus- und Wohnprojekte, vom Mutterschiff der Prenzlberger Bremer Höhe bis hin zum Kreuzberger Rauch-Haus am Mariannenplatz. Am Ende der Texte zu den jeweiligen Beständen ist immer ein Link zu den entsprechenden Energieausweisen der Häuser.

Die Rubrik "**Zusammenleben**" gibt mit ihren Unterpunkten einen Überblick bezüglich des genos-

Unter "**Veröffentlichungen**" findet sich alles vom Infoblatt/Mitteilungsblatt-Archiv seit 1999 bis heute, dazu weitere Publikationen der "Bremer Höhe" eG, alle Newsletter und prima Lesestoff wie alle Jahresabschlüsse und Protokolle der Mitgliederversammlungen.

Der Bereich "**Service**" liefert wie gehabt alle wichtigen Informationen zum Gemeinschaftsraum "Bremer Höhle" und der Gästewohnung, dazu wichtige Formulare zum Download und alle Informationen zu "Sprechzeiten und Notrufe". Unter "**Aktuelles**" sind aktuelle Termine der Genossenschaft aufgelistet, aber auch das jeweils neueste Infoblatt steht da zur Verfügung. Am Ende der Menüleiste gibt es dann alles Wissenswerte zum Thema "**Vermietung**".

Meinungen, Anregungen, Tipps und Kritik zur neuen Webseite, die wir in Zukunft noch aktueller als bisher gestalten werden, sind herzlich willkommen.

*Andreas Döhler*

## Gewerbe vorgestellt: Die Klax Kreativwerkstatt

Seit über einem Jahr befindet sich im Schönhauser Hof der Bremer Höhe ein Ort der Ideen. Im Sommer 2015 war die „Klax Kreativwerkstatt“ in die zwei Flachbauten im Innenhof des Gebäudeensembles gezogen. Dafür wurden die Räumlichkeiten großzügig umgebaut und ein Konzept für eine moderne und zukunftsorientierte Freizeiteinrichtung entwickelt. Das Besondere an der Kreativwerkstatt ist, dass sie **klassische Methoden** des gestalterischen Schaffens **mit** der **modernen Technik** des digitalen Zeitalters **verbindet**. Hier stehen Staffeleien und Druckerpressen neben 3D-Druckern und Laser-Cuttern.

Die Kreativwerkstatt ist ein Raum zur kreativen Entfaltung. Auf über 250 Quadratmetern befinden sich ein Maker-Space, eine Bauwerkstatt, eine Keramikwerkstatt sowie ein Mal- und Druckatelier. Das ermöglicht Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein umfangreiches Kursangebot ihrer jeweiligen Altersgruppe wahrzunehmen. Wer also schon immer mal Töpfern, Drucken oder Malen lernen wollte, ist bei den ausgebildeten Kurs- und Werkstattleitern genau richtig. An den Wochenenden lädt die Kreativwerkstatt Eltern und deren Kinder regelmäßig zu Familiennachmittagen ein. Dann können Familien gemeinsam kreativ sein – immer zu einem bestimmten Thema oder einer künstlerischen Ausdrucksform. Außerdem bietet die Kreativwerkstatt Gruppenangebote für Kitas und Schulen mit spannenden Projekten zu digitalen Medien und vielem mehr. Regelmäßig finden besondere Workshops und saisonale Veranstaltungen statt. Wer einen Ort sucht, seine eigenen Ideen und Projekte umzusetzen, dem steht sogar eine individuelle Werkstattnutzung offen.

Den Bewohnern der Bremer Höhe ist Klax vertraut. Seit vielen Jahren schon befindet sich die Klax Kinderkunstgalerie in einem Ladengeschäft auf der Schönhauser Allee. Hier gibt es wechselnde Ausstellungen, ausdrucksstarke Kinderkunst und ein feines Sortiment an kreativen Geschenkideen.

Klax ist ein internationaler Bildungsträger mit etwa 600 Mitarbeitern und 35 Einrichtungen in Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Schweden. Das Unternehmen begann vor über 25 Jahren mit einer kleinen Malschule in Pankow. Die Kreativwerkstatt setzt diese Tradition fort, indem hier aktuelle Ideen und Angebote der Freizeitpädagogik entwickelt und umgesetzt werden.

*Roman Obst*

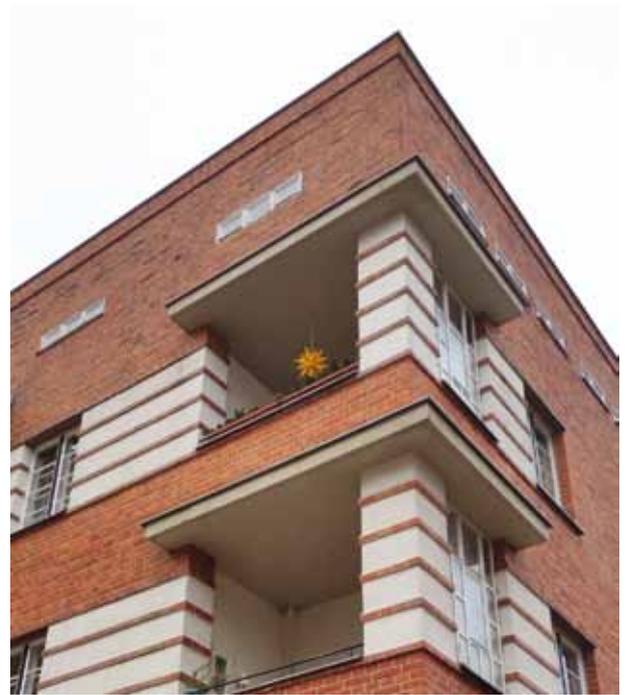


## Wir sind Weltkulturerbe!

Im Infoblatt 2/15 berichteten wir darüber, dass nach einem Antrag der Deutschen Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft und der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft mit dem Titel „Idee und Praxis der Organisation von gemeinsamen Interessen in Genossenschaften“ die Genossenschaftsidee zur Aufnahme in das Immaterielle Kulturerbe der UNESCO nominiert wurde.

**Jetzt ist es offiziell: Wir wohnen im Weltkulturerbe!** Ende November hat das zwischenstaatliche Komitee der UN-Kulturorganisation die Idee und Praxis der Genossenschaft in die Unesco-Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen (<http://www.unesco.de/kultur/2015/nominierung-genossenschaften.html>).

Damit ist die Genossenschaft der erste deutsche Beitrag zum geistigen Kulturerbe der Welt und wir sind ein Teil davon, wenn das mal keine Auszeichnung ist! Ob jetzt jeder Hauseingang bei uns mit einer Unesco-Medaille geschmückt wird, werden wir in den nächsten Wochen in Erfahrung bringen. Auf jeden Fall sollte uns Genossen diese Ehre Ansporn sein, sich noch mehr als bisher für die genossenschaftliche Idee und ihre Umsetzung im Rahmen unserer Möglichkeiten einzusetzen.



Und bei unserem Sommerfest im nächsten Jahr werden wir das gebührend mit Bier aus Belgien und kubanischer Rumba feiern, denn die belgische Bierkultur und der Tanz aus Kuba wurden ebenfalls zum Kulturerbe der Welt erklärt.

AD

– Bisher zählten bereits zwei genossenschaftliche Wohnanlagen in Berlin, die Siedlung Schillerpark (oben) und die Gartenstadt Falkenberg der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG, zum Weltkulturerbe – nun wurde auch die Genossenschaftsidee dazu erkoren.



## Holzauge, sei wachsam!

Kellereinbrüche als Sport? Als Mutprobe oder aus Dummheit? Andere Erklärungen fallen einem für die unglaubliche Menge aufgebrochener Kellerräume, die wir in diesem Jahr erleben mussten, nicht ein. Alleine an den **ersten beiden Dezembertagen** wurden in der Bremer Höhe fast **50 Kellerverschläge aufgebrochen**. Bei manchen war dies schon das zweite oder dritte Mal in diesem Jahr.

Gestohlen wird ganz überwiegend nichts. Zumindest erreichten uns so gut wie nie Mitteilungen von Mitgliedern, dass aus ihrem Keller etwas entwendet wurde. Verwüstet – ja. Etwas mitgenommen – nein. Also fragt man sich schon, **WAS DAS BITTE SOLL???**

Denn der Schaden ist dennoch groß. In großer Zahl müssen Mitglieder neue Vorhängeschlösser besor-

gen und die Genossenschaft muss reihenweise herausgebrochene Verriegelungen erneuern oder sogar Türen wieder einsetzen lassen. Teilweise gehen die Täter so rabiat vor, dass ganze Mauerstücke herausbrechen. Von dem Aufwand, den die Ermittlung, die Anzeigen bei der Polizei, die Abrechnung mit der Versicherung, die Reparaturen etc. erzeugen, ganz zu schweigen.

Kurz gesagt, das Phänomen ist sehr sehr ärgerlich.

Deshalb hier noch einmal der dringende Aufruf an alle: Bitte haben Sie ein wachsames Auge und Ohr auf die Höfe und Kellereingänge, achten Sie auf ungewöhnliche Geräusche aus den Kellern und scheuen Sie sich nicht, die Polizei zu rufen, wenn Ihnen etwas Verdächtiges auffällt!! Und zuletzt das ewige Lied: **Halten Sie Türen und Tore geschlossen.**

BK



–  
Verwüstet, zerstört, aber nichts gestohlen.  
Serieneinbrüche Anfang Dezember.

## Was wurde eigentlich aus... ?

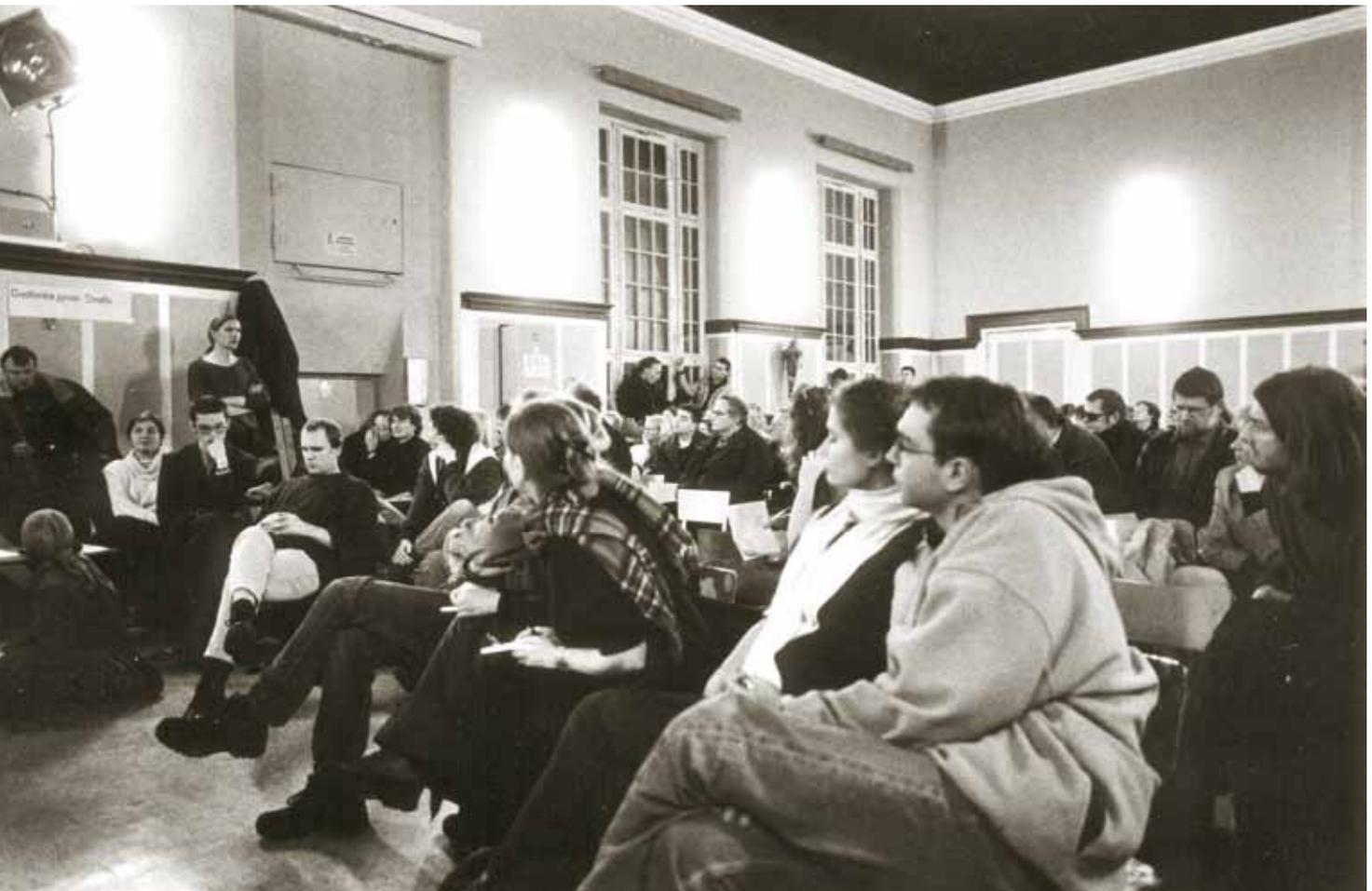
Vor 17 Jahren erschien unser erstes Informationsschreiben, drei Monate vor der tatsächlichen Gründungsversammlung unserer Genossenschaft. Weil die damaligen InitiatorInnen schon nach ihrem Treffen vom 16. November 1999 vom Erfolg überzeugt waren, haben sie die Sache nicht ganz so genau genommen und die Gründung vordatiert. Transparenz und Optimismus waren von Beginn an unsere Handlungsmaximen und zur Motivation der Mieter der Bremer Höhe, sich an unserem ungewöhnlichen Vorhaben „**Genossenschaftsgründung ohne Geld**“ zu beteiligen, auch geboten.

Da viele unserer jetzigen Mitglieder diese wirklich heiße Zeit nicht persönlich miterlebt haben, sich ein Blick zurück jedoch lohnt, führen wir mit diesem Beitrag eine kleine Nostalgieecke ein.

Wir hoffen, es macht den einen oder anderen neugierig, in unseren alten Info-Blättern zu stöbern und sich mit unserer Entwicklung zu beschäftigen.

UH

—  
Auf der Bewohnerversammlung im November 1999 diskutieren in der Aula der Thomas-Mann-Schule in Berlin-Prenzlauer Berg 350 Mieter mit Vertretern anderer Genossenschaften, der Wohnungsbaugesellschaft WiP und des Bezirksamts.



## Information Nr. 1 der Mieterinitiative „Bremer Höhe“

Liebe Mieter der Bremer Höhe,

einige Mieter aus der Gneiststraße, der Buchholzer Straße, der Greifenhagener Straße und der Pappelallee haben am 16.11.1999 im Kiezladen Dunckerstraße 14 die Wohnungsgenossenschaft Bremer Höhe gegründet.

Warum? Was hat das für einen Sinn?

Unsere Vermieterin, die WIP, hat uns am 12.11.1999 angekündigt, daß sie alle Häuser, in denen wir wohnen, an einen Investor bis Ende 1999 verkauft. Dieser Investor wird unsere 514 Wohnungen innerhalb eines Jahres total sanieren, was die Wohnungen zwar verschönt, aber viel Dreck und Lärm und unzumutbare Zustände in der Bauzeit mit sich bringt.

Nach der Sanierung wird es in der Bremer Höhe wunderschöne Wohnungen geben. Aber können wir dafür die Miete bezahlen?

Um für uns alle bezahlbare Mieten zu gewährleisten, wollen wir, daß die neu gegründete Wohnungsgenossenschaft anstelle des Investors die Häuser übernimmt und sie schrittweise zu geringen Mieten saniert. Wir brauchen für dieses Vorhaben Ihre Mitgliedschaft in der Genossenschaft und viel Enthusiasmus.

Aus unserer Sicht gibt es durch das Verkaufsvorhaben der WIP für jeden von uns nur die Alternative entweder Sicherung der Wohnung zu verträglicher Miete mittels der Wohnungsgenossenschaft oder Auszug aus unseren jetzigen Wohnungen. Was wir wollen, haben uns über 50 Genossenschaften in den neuen Bundesländern vorge-macht. Deshalb bitten wir Sie, sich über Ihren Eintritt in die neu gegründete Wohnungsgenossenschaft zu informieren und schließlich ihr beizutreten.

Wir wissen, daß für Sie vor dem Eintritt viele viele Fragen zu klären sind. Deswegen werden wir regelmäßige Mieterinformationen durchführen.

**Die nächste Einwohnerversammlung zum Thema Genossen-schaftsgründung, Förderung, Finanzierung und Miete findet**

**am 24.11.1999 um 19.00 Uhr**

**in der Aula der Thomas-Mann-Grundschule Greifenhagener Straße  
58 statt.**

Sie sind herzlich eingeladen.  
Ihre Mieterinitiative „Bremer Höhe“

Tobias Dutschke

Roswitha Fechner

## Wie wohne ich richtig - Heizen und Lüften

Wenn sich aufmerksame LeserInnen wundern: Ja, ein Beitrag zu diesem Thema stand schon mehrfach im Info-Blatt, zuletzt in der Ausgabe 3/15, aber Wiederholung ist die Mutter der Weisheit und Schimmelvermeidung im Interesse aller BewohnerInnen. Ich bitte bei all denen, die das wissen und sich entsprechend verhalten, um Verständnis.

**Wenn es kälter wird, mehren sich bei uns alljährlich die Meldungen über auftretenden Schimmel.** Das ist das Gegenteil von dem, was bauphysikalisch normal wäre. Für alle, die sich gerne an Schulwissen erinnern, kurz die Erklärung, warum im Winter Schimmelbildung bei richtigem Heizungs- und Lüftungsverhalten unwahrscheinlicher ist, als im Sommer: Kalte Luft nimmt absolut weniger Feuchtigkeit als warme auf, das heißt bei gleicher relativer Luftfeuchtigkeit enthält kalte Luft absolut weniger H<sub>2</sub>O-Moleküle als warme. Wenn man im Winter Luft, die auch bei kühlem Regenwetter absolut trockener ist als sommerlich warme, auf 20°C Raumtemperatur

–  
Staub fördert Schimmelbildung



aufheizt, verringert sich die relative Luftfeuchtigkeit rapide, bei unserer alten Bausubstanz auf ca. 35%. Schimmelbildung erfordert aber mindestens ca. 55% relative (temperaturabhängige) Feuchtigkeit.

In warmen Sommern aber kann man lüften wie man will: bei Außentemperaturen, die höher als die Raumtemperaturen sind, kühlt sich die häufig schwüle, sehr feuchte Luft, die sehr viel H<sub>2</sub>O-Moleküle enthält, in der Wohnung ab. Die kältere Luft ist nicht in der Lage, die gesamte Feuchtigkeit der eingeströmten Außenluft zu halten und gibt sie als Kondenswasser an Möbel und Wände ab. Darum ist die Raumfeuchtigkeit im Juli am höchsten, und es ist auch bei regelmäßigem Lüften nahezu unmöglich, die relative Luftfeuchtigkeit unter 65% zu drücken. Das muss man dann sofort durch stärkeres Lüften an den ersten kälteren Tagen erledigen.

Wer im Herbst und Winter nicht ausreichend lüftet, behält die als Wasser an Wände und Möbel abgegebene Feuchtigkeit in der Wohnung. Wenn es dann noch kälter wird, kommt es vor allem an den kältesten Außenwändecken, die im Sommer viel Feuchte aufgenommen und diese noch nicht an frische Raumluft abgeben konnten, zu Schimmelbildung.

Außerdem ist zu beachten, dass durch Kochen, Waschen, Dusch- und Badewasser sowie normale Transpiration täglich im Durchschnitt jeder Mensch ca. 6 l Wasser in Dampf umsetzt. Diese Dampfmenge muss ebenfalls aus der Wohnung durch Lüften entweichen.

Um auch diesen häufig geäußerten Irrtum aufzuklären, bildet sich Schimmel nicht irgendwo im Raum. Er ist so allgegenwärtig, wie Bakterien, Milben und sonstige Kleinstpartikel. Erst, wenn er Sporen bildet, die sich an für sie geeignete feuchte Stellen niederlassen, wird er für uns sichtbar.

**Übrigens befördert nicht beseitigter Hausstaub die Schimmelbildung,** da die Stauboberfläche im Verhältnis zur Masse sehr groß ist und sich hier Kondensationsprozesse beschleunigt abspielen. An Staubpartikeln bildet Schimmel somit bevorzugt seine Sporen aus.

UH

### Und nun die Wiederholung der praktischen Tipps:

- Dämmung und dichte Fenster verringern den Austausch der Innen- mit der Außenluft, Was serdampfKonzentrationen werden möglich.
- Schlechte Raumlufte kann Atemwege reizen und Allergien hervorrufen, Schimmel sichtbar werden lassen.
- Angekippte Fenster führen zu höheren Energieverlusten und geringem Luftaustausch.
- Aktives Stoßlüften (Durchzug erhöht den Luftaustausch) optimiert den Luftaustausch, ohne hohe Energieverluste durch Auskühlen von Wänden und Möbeln.
- Beim Lüften die Heizung/Heizkörper auf Frostschutz stellen!
- Türen zu unterschiedlich temperierten Räumen geschlossen halten.
- Bei Abwesenheit die Heizung anlassen (Raumtemperatur immer mindestens 16°C).
- Feuchtespitzen z. B. durch Kochen und Waschen/ Dusche sollten sofort „weggelüftet“ werden. In gut gelüfteten Räumen fühlt man sich wohler und es kann wieder Wärme und Feuchtigkeit aufgenommen werden. Also – Mut zu frischer Luft!
- Ab und zu, mindestens alle 14 Tage Staubwischen.

*Uta Mademann*

## Legionellenprüfung ohne Befunde

Seit 2013 schreibt der Gesetzgeber vor, dass auch in Wohngebäuden unter bestimmten Umständen alle drei Jahre eine Prüfung der Trinkwasseranlagen auf Legionellenbefall zu erfolgen hat (zur Erinnerung, Legionellen sind Bakterien, welche, wenn sie in die Lunge gelangen, die häufig tödliche, wenn auch seltene Legionärskrankheit auslösen können).

Nach der ersten Entnahme und Prüfung von Wasserproben in den betroffenen unserer Beständen Ende 2013 hat auch der diesjährige Durchgang ein für uns sehr positives Negativ-Ergebnis gebracht:

**Es wurden keine Legionellen gefunden.**

Wer sich wundert, dass bei ihm/ihr ja gar keine Wasserprobe entnommen wurde: Unter die Prüfungspflicht fallen nur solche zentralen Trinkwasseranlagen, in denen das warme Wasser nicht ständig zirkuliert und die Speicher eine bestimmte Größe überschreiten.

Dies ist nur in wenigen Beständen der Genossenschaft der Fall, wie z. B. in der Katzler- und der Liebigstraße sowie in einigen Mehrfamilienhäusern in Hobrechtsfelde. Hier werden Wasserproben jeweils im Keller und an den obersten Auslässen der Wasserstränge, das heißt in der Regel in den obersten Etagen entnommen.

Dass diese auch in diesem Jahr frei von offenbar militärisch organisierten Krankheitserregern sind, dürfte nicht nur die Pazifisten unter uns erfreuen.

*BK*



## Laub frei – Dank an die fleißigen Helfer!

In diesem Jahr war uns der Wettergott hold und ließ pünktlich zum anberaumten Hof-Aufräum-Termin die Sonne scheinen. So kamen recht viele Mitglieder in die Höfe und Gärten, ergriffen Rechen und Harken und sorgten dafür, dass bis zum Nachmittag der größte Teil des Laubes in Säcken verstaut war und die Beete ordentlich aussahen. **Durch ihren Einsatz haben die engagierten Mitglieder allen Bewohnern wieder einige Betriebskosten gespart. Vielen Dank dafür!**

BK





## Der Letzte seiner Art!

Kurz nach Herbstanfang dieses Jahres schied der letzte Stuhl der 1. Hofmöblierungsgeneration der Schönhauser Höfe dahin. Sein grausames und schnelles Ende bewegt uns alle, reiht es sich doch ein in ein epidemisches Dahinsiechen von jungen Existenzen. Nur ein Jahr nach der Anschaffung von Stühlen, Tischen und einer vom Initiativfonds teilweise geförderten Hängematte ist schon nichts mehr von den vielen von Hofnutzern so sehr gewünschten und gewollten Dingen übrig. Nur unser Andenken bleibt und die Hoffnung, dass der **Umgang mit** sonstigem **genossenschaftlichen Eigentum** artgerechter und pfleglicher sein wird.

In tiefer Trauer

UH

---

### Wussten Sie schon ...

dass Sie Wachsflecken mit Löschpapier ausbügeln können?

Wer kein Löschpapier hat, kann auch ein Küchentuch verwenden. Entfernen Sie den heruntergetropften, ausgehärteten Wachs zunächst so gut es geht von der Tischdecke (geht gefroren sehr gut). Dann legen Sie das Löschblatt auf den Fleck und bügeln das Ganze. Möglicherweise muss der Vorgang, jeweils mit frischen (Saug-)Blättern, wiederholt werden.

Wir wünschen geruhsame Feiertage – achten Sie auf Ihre Kerzen!

*Uta Mademann*

## Brot statt Böller

Liebe Mitglieder und Mieter,

Silvester steht an und wie alle Jahre wird dieses Ereignis unüberhörbar gefeiert werden. Dieser letzte Kalendertag gehört zu den sogenannten Unruhnächten. Früher wurde der dazu gehörende Krawall auf umweltschonende und kostenfreie Weise durch Topfschlagen und Musikinstrumente produziert. Diese Tradition wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte durch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ersetzt. Die kurze Freude am Krawumm ist teuer, gefährlich, stinkt, ist laut und erzeugt Unmengen von Abfall.

Deswegen haben erstmals im Jahr 1980 mehrere Initiativen die o. g. Aktion gestartet (s. auch [www.brot.statt-boeller.de](http://www.brot.statt-boeller.de)). Liebe Nachbarn, vielleicht hilft mein fast alljährlicher Aufruf und der bzw. die eine oder andere kauft dieses Mal kein Ballerzeug.

Wir wünschen Allen ein schönes Weihnachtsfest und einen angenehmen ruhigen Start ins Jahr 2017.

UH

---

## Termine

### **Redaktionsschluss Infoblatt 1/2017**

Montag, 1. März 2017, Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt. Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

### **Initiativenfonds Frühjahr 2017**

Mittwoch, 15. März 2017, Antragschluss für die nächste Runde des Initiativenfonds. Bitte das Formular von unserer Website (s.S. 10) verwenden. Anträge bitte per E-Mail an [initiativenfonds@bremer-hoehe.de](mailto:initiativenfonds@bremer-hoehe.de) senden.

### **Ständig aktualisierte Termine**

finden Sie auf [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

---

### **Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG**

Bitte E-mail an [newsletter@bremer-hoehe.de](mailto:newsletter@bremer-hoehe.de) um Aufnahme in den Verteiler bitten; erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten. Nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG.

---

**Die Geschäftsstelle der WBG „Bremer Höhe“ eG bleibt vom 23. Dezember 2016 bis einschließlich 1. Januar 2017 geschlossen. Der Anrufbeantworter wird am 28. und am 30. Dezember abgehört. Bei Notfällen nutzen Sie bitte die in den Eingangsbereichen jedes Hauses zu lesenden Notdienstnummern.**

## Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch

13.00-16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen  
9.00-12.00 Uhr und 13.00-18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch

14.00-16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch

13.00-16.00 Uhr

**\* Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden.

In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

### **Servicenummer Neu!**

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal  
Tel.: 030 684084-0

### **Servicenummer Hobrechtsfelde**

nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,  
Tel.: 0173 610 50 60

## Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76 - 0, Fax 44 67 76 - 20, [info@bremer-hoehe.de](mailto:info@bremer-hoehe.de), [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.),  
Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Kerstin Bechtle

Druck: CC-Digital-Druck

Bildnachweise:

Titelseite, S. 14 : Christian von Steffelin

S. 3: Andreas Teich

S. 4 (unten): Tino Kotte

S. 4 (oben li.): Historische Postkarte, (oben re.)

aus: Fünfzig Jahre Berliner Stadtgüter, Dr. Heinrich Ruths, Verlag von Alfred Metzner, Berlin 1928

S. 7, 16, 19: Ulf Heitmann

S. 9: Patrizia Flores

S. 11: Klax

S. 12, 13, 18: Barbara König